

- **Morgengebet in Zingsheim und Engelgau**

Guten Morgen, lieber Gott,
ich vertraue auf dich,
du begleitest meine Gedanken und zeigst mir Wege.
ich vertraue auf dich,
du berätst mein Gewissen und lässt mich nicht fallen.
ich vertraue auf dich,
du begleitest meine Sehnsüchte und schenkst mir Erfüllung
Guter Gott, wer auf dich vertraut,
dem wirst du zum Segen

- **Vor dem 1. Rosenkranz (im Wald hinter der Landstraße)**

Du sollst dich nicht nur ertragen, sondern dich lieben.
Wenn du dich selbst nicht liebst, wie kannst du dann deine Schwester,
deinen Bruder lieben ? Der Herr verlangt von dir, dass du ihn liebst wie
dich selbst. Das bedeutet, dich anzunehmen mit all deinen Grenzen und Schwächen.

1. Rosenkranz: Jesus, der uns die Liebe schenkt.

- **An der Ahekapelle**

Menschsein

Uwe Böschmeyer

Menschsein heißt, sich entscheiden zu können.
Gewiß, der Satz klingt theoretisch. Doch hinter seiner spröden Fassade
verbirgt sich ein, wenn nicht das Geheimnis gelingenden Lebens.
Ja, wir haben unsere Anlagen. Ja, wir haben auch unsere Erziehung.
Ja, wir leben auch in einer bestimmten Umgebung und Zeit.
Und diese Faktoren entscheiden mehr oder weniger mit über den Verlauf unseres
Lebens. Merkwürdig nur, dass in diesem Jahrhundert ein anderer mitbestimmender,

allerdings nicht messbarer Faktor so wenig genannt wird:
der Mensch selbst mit seiner Fähigkeit, sich auf seine Anlagen und die Auswirkungen seiner Erziehung, die Umwelt und die Zeit einstellen zu können. Merkwürdig deshalb, weil das Leben erst dann spannend, würdevoll, sinnvoll, lebendig wird, wenn er, der von äußeren Faktoren so hoffnungsvoll abhängig scheinende Mensch, selbst protestiert und bejaht, widersteht oder einwilligt angesichts dessen, was in unfrei macht oder zu machen droht. Dann erst nämlich wird der Mensch ganz Mensch, wenn er sich zu fühlen zu erfahren beginnt als jemand, der Mensch ist gerade und vor allem dadurch, dass er selbst entscheidet, was sein Innerstes unter Druck setzen darf und was nicht.

• Am Jordan

Gebet

Herr, es wird behauptet – es wird ganz ernsthaft behauptet,
dass du die unwiderrufliche Absicht hast,
aus jedem Menschen einen Heiligen zu machen.
Wenn das stimmt, dann bitte ich dich: Mach mich zu einem gewöhnlichen Heiligen. Wenn schon heilig, dann nichts Außergewöhnliches!

Es mag ja ganz schön sein, ein Heiliger zu sein.
Aber was habe ich davon, wenn ich schon gestorben bin?
Ich möchte leben.
Und wenigstens ab und zu möchte ich richtig ausflippen.
Ab und zu möchte ich mich – ohne ein schlechtes Gewissen zu haben –
betrinken können. Verstehst du das Gott?
Ich möchte schmecken, wie schön und wie bitter Liebe sein kann.
Ich möchte auch einmal obendrauf sein
Und möchte meine kleine Rache genießen oder einen Erfolg.

Wie geht das Heiligsein überhaupt, frage ich mich?
Geht das nur ohne Spaß ab?
Geht das nur unverheiratet? Ohne einen Freund? Ohne eine Freundin?
Oder muss ein Heiliger nicht ganz normal sein, sein Brot verdienen, die Schulden abtrottern, sich beim Hausbau plagen, Geschirr spülen, Wäsche waschen, Kinder trockenlegen und ihnen den Rotz abwischen?

Ich merke schon, das wird anstrengend.
Deswegen möchte ich manchmal, manchmal nur Urlaub haben von dir!
Nicht in die Kirche gehen, nicht beten, nicht einmal an dich denken.

Versteht du das, liege ich damit ganz falsch?
Ich , dein sonderbarer Heiliger. Amen.

- **Vor dem Rosenkranz (Hochstand)**

...

Wer sind wir? Wo kommen wir her?
Wohin gehen wir? Was erwarten wir?
Was erwartet uns?

2. *Rosenkranz: Jesus, der uns durch unser .Leben führt.*

- **Am Nonnenbach**

Juckreiz der Seele
Uwe Böschemeyer

Ein reizvolles Thema: Ein Mücke hat dich gestochen. Der Stich erzeugt einen Juckreiz. Du bist gereizt, wirst noch gereizter. Wohl weißt du, dass du die juckende Stelle nicht behandeln solltest. Du tust es doch. Das tut auch gut – zunächst einmal. Du verteilst jedoch – durch die Reiberei – das Gift, so dass die Einstichstelle anschwillt und auch der Reiz.

Du weißt, wie's weitergeht.

Ein reizvolles Thema auch dieses: Da ist jemand, der dir ein Wort sagt, das dir nicht gefällt. Du fühlst den Stich. Du fühlst den Reiz. Der Reiz nimmt zu.

Du ahnst, dass, wenn du dich nicht jetzt und sofort anderen Dingen zuwendest, der Reiz zum Problem wird. Du bleibst beim Reiz und kommst zum Problem.

Aus dem Reiz wird Wut, und das Problem schwillt an.

Die Wut tut gut – zunächst einmal. Du weißt, wie's weitergeht.

Ist das, weshalb du dich streitest, so wichtig?

Manchmal wohl--

Aber häufig auch nicht!

• **Neersener Kreuz**

Gebet: Mach doch mal Urlaub, Gott....“

Gott, ich habe wieder eine Frage:
Machst du eigentlich Urlaub?
Urlaub - so mit allem, was dazugehört?
Du steigst ganz einfach von deinem Thron,
gehst an deinen Engeln und Erzengeln vorbei
und an den vielen Heiligen,
und sagst ganz einfach “Tschüs“.
„Tschüs, bis in vier Wochen!
Macht eure Sachen einmal ohne mich!“
Gott, für mich wäre es schön zu wissen,
dass du auch einmal Urlaub machst
und wann du endlich mal Urlaub machst.

Ein Auge ist, das alles sieht;
Selbst was in dunkler Nacht geschieht.“
Diesen Spruch habe ich mal gelernt,
und den habe ich immer noch im Kopf.
Was ich denke, was ich plane, was ich begehre...,
du bist dabei.
Was ich tue, was ich lasse,
wo ich mich voll danebenbenehme,
wenn ich einfach lebe, wie ich will, du bist dabei.
Versteht du Gott,
warum du endlich einmal Urlaub machen sollst,
wenigstens für ein paar Wochen, wie jeder andere auch?
Ich möchte frei sein. Frei sein, auch von dir.
Frei von einem, der alles sieht und alles beurteilt,
der vielleicht auch alles bestraft
oder mich ins Unglück rennen lässt, nur weil ich leben will.
Es ist mir nicht angenehm, ständig deine Augen im Nacken zu haben,
auf deine Ohren zu achten
und bei jeder Gelegenheit an dich denken zu müssen.
Mach endlich einmal Urlaub, Gott,
damit ich ordentlich einen draufmachen kann,
unbeobachtet von dir....
Aber dann wieder denke ich:

Eigentlich ist es gut, dass ich dich im Hintergrund habe.
Wenigstens einen, auf den ich mich verlassen kann.
Einen, der zu mir steht, wenn ich gefallen bin.
Einen, der meine Situation überblickt,
wenn ich nicht einmal um die nächste Ecke schauen kann.
Dann sag ich mir und ich sag es dir:
Es ist gut, dass du da bist;
dass du immer für mich da bist:
dass du selbst mein Unglück in Glück wandeln kannst.

Weil ich das glaube, mache ich in Zukunft gemeinsam Urlaub –
mit dir, wie mit einem guten Freund.

3. *Rosenkranz: Jesus, der du mein Freund bist.*

• **Kreuz vor Esch**

Täglich miteinander leben von Phil Bosmanns

Ich stelle mir immer wieder die Frage: Warum halten die Menschen die Liebe nicht durch? Warum ist es so schwer, wenn man täglich miteinander lebt ?
Ich glaube, dass wir uns selbst zu gern beschwindeln. Wir beschwören, den anderen zu lieben, und lieben in Wirklichkeit doch vor allem uns selbst, unser eigenes Ich.

Man verlangt vom anderen zu viel. Der andere soll freundlich sein. Der andere soll mich bewundern und mich auf Händen tragen. Er darf keine schlechte Launen und keine schwachen Seiten haben. Wehe, wenn er mich kritisiert! Die kleinste Enttäuschung und mein Herz ist tief geknickt.

Wir denken zu wenig daran, was wir dem anderen schuldig sind, was wir ihm geben können, was wir für ihn tun können. Sage nicht zu schnell:
"Du liebst mich nicht." Solange du nicht selbst alles gegeben hast.
Menschen macht es größere Mühe, einander ein Leben lang zu lieben.
Das ist auch in der Ehe so. Nach einer ersten Lawine der Beteuerungen von Liebe bis zum Tod kommt die nüchterne Feststellung, dass man doch nicht jeden Tag dazu aufgelegt ist, füreinander zu sterben.

• Soldatenfriedhof hinter Esch

Manche Bilder schreien. Die Männer, die hier unserem Blick ausgeliefert werden, sind in Ketten gelegt. Hand -und Fußschellen verkrümmen sie zur Demuthaltung. Man hat sie geknebelt und kahlgeschoren. Eine Brille macht sie blind. Man hat ihnen Nasen und Ohren versperrt und man hat ihre Hände in Säcke gesteckt.

Was bleibt von einem Menschen, wenn er nichts mehr sieht, hört, riecht, fühlt, wenn ihm Sprache und Bewegung verwehrt sind?

Nicht viel: verstümmelte Biomasse.

Eine alte hochwirksame Form der Folter. Die Vernichtung des Menschen durch Isolation. Ärzte nennen dies Lähmung aller Sinne“ sensorische Deprivation“, Menschenrechtler schlicht „weiße Folter“ oder „stillter Tod.

Gegen Schläge, Elektroschocks, Verletzung kann der Gefolterte innere Widerstände aufbauen. Geschunden, bleibt er doch Mensch.

Die weiße Folter aber zielt auf seine Essenz. Sie entzieht ihm, was in erst zum Menschen macht: ein Bild von der Welt, der Kontakt mit außen. Er verliert jede Orientierung, Halluzinationen lassen ihn irre werden. Herzstörungen, Zuckungen, Atemstillstand drohen. Werden dem Opfer unvermittelt Sinneseindrücke zugeführt, kann sein Hirn die Reize nicht bewältigen – die Persönlichkeit zerfällt.

Entmenschlichung. Es ist der tiefste, irreversibelste, destruktivste Eingriff am Menschen durch Folter.

Folter ist Teil von Krieg.

Vater im Himmel !

Es gibt so viel Unfrieden in der Welt.

Die Kriege, die auf dieser Erde toben, machen uns Angst. Angesichts dieser Grausamkeiten fühlen wir uns hilflos.

Bitte sende die Kraft deines Friedens in die Herzen all derer, die an den Kämpfen beteiligt sind. Hilf so den Hass und die Gewalt zu überwinden, und schenke den Mut zur Versöhnung. Bitte hilf den Verletzten und den Angehörigen der im Krieg Getöteten. Gib ihnen die Kraft, die sie jetzt brauchen, um mit dem Verlust

nahestehender Menschen umgehen zu können. Schenke ihnen Menschen, die für sie da sind und die ihnen in ihrem Kummer zuhören.

Lass dein Himmelreich hereinbrechen inmitten allen Leidens, und schenke mehr Frieden.

Du unser Gott !

Wir müssen den Weg der Gewalt verlassen, den Weg von Blut und Tränen, den Weg des Todes, den alten, von Generationen ausgetretenen Weg.

Den Weg des Glaubens an die Macht, an den Besitz und an das Recht der Stärkeren.

Wir müssen lange Wege gehen, den Weg zur Menschlichkeit unter den Menschen, den Weg zum Licht durch die Nacht, den langen Weg zur Liebe.

Damit die Freude am Leben aufblüht wie ein farbiger Regenbogen am Himmel unseres Dorfes, das Erde heißt.

**Beten wir gemeinsam ein „Vater unser ...“ für alle Opfer
Schweigend bis zum Ende des Friedhofs weitergehen!**

- **Messe in Lissendorf**

- **Feuerwehr Auel**

**Ungelebtes Leben
von Uwe Böschemeyer**

Seitdem ich das Wort "ungelebtes Leben" zum ersten Mal bewußt aufgenommen habe , läßt es mich nicht mehr los. Es beunruhigt mich, es läßt mich hoffen.

Es löst in mir Melancholie aus, es fordert meine gute Sehnsucht heraus.

Es lähmt mich, es macht mich hellwach. Vor allem aber fordert es mich heraus zum Leben.

Ungelebtes Leben ?

Wer kann denn schon a l l e s leben ? Sind wir nicht alle unvollkommen ?

Waren und sind die Umstände nicht tatsächlich ungünstig ?

Diese und ähnliche Fragen sind, glaube ich, Stimmen jener Kräfte in uns, die dazu beigetragen haben, daß mehr ungelebtes Leben in uns ist, als uns guttut.

Diese Stimmen gehören den Saboteuren in uns, die so wenig von der "Gunst zu leben" wissen. Sie gleichen dem Dorngebüsch, das sich über junge Pflanzen ausbreitet und sie zu ersticken droht.

Sie berufen sich auf ihre Erfahrungen mit Leben, sie verweisen auf ihre konkrete und allgemeine Not in der Welt und haben scheinbar alle ihre Argumente auf ihrer Seite. Und trotzdem sind gerade sie es, die die Ausbreitung von Leben verhindern, vor allem des eigenen. Und sie unterschlagen, was Lebenserfahrene wissen: daß nichts sich wiederholen muß, jedenfalls dann nicht, wenn sich ei Mensch empört gegen das alte, vertrocknende Leben.

- **Kapelle vor Budesheim (nach der Pause)**

Glücklich sein

von Uwe Böschmeyer

Nein, es ist nicht die Frau, es ist nicht der Mann, es ist nicht das Kind, es ist nicht die Gesundheit, es ist nicht der Erfolg, es ist nicht das Geld, es ist letztlich nichts Äußerliches, das die Bdingung dafür ist, glücklich sein zu können.

Alles, was uns von außen her begegnet, kann der Stoff sein, aus dem sich das Glück bildet, das Glück selbst ist dieser Stoff nicht.

Glücklich sein kann allein der, der das, was ihm im Leben begegnet, annimmt, aufnimmt, gestaltet, bewahrt und bejaht.

- **Weg vor Budesheim**

Rüstet im eigenen Herzen ab

von Phil Bosmans

Euer Haus, euer Dorf, eure Stadt, euer Land soll nicht mehr länger ein Schlachtfeld sein, wo Menschen immer nur Forderungen an Mitmenschen stellen und wo ständig das Recht des Stärkeren regiert. Macht Frieden in eurem Herzen und in eurem Heim, dann besitzt ihr die Kraft, um euch für den Frieden in der Welt einzusetzen. Wenn die Menschen sich nicht in ihrem Herzen verändern, werden sie morgen neue Waffen machen.

4. Rosenkranz: *Jesus, der uns zum Frieden mahnt.*

• **Abendgebet vor Budesheim**

müde füße.

mein Gott, meine armen Füße.
wie habe ich sie belastet und gescheucht
den ganzen Tag.
kein wunder, dass sie sich heute abend melden.
geschwollen und abgelatscht.
ich sage ihnen: das ist gut so,
dafür seid ihr da,
pedes apostolorum.
fußstrapazierendes pilgerdasein
ist mir zum heil angesagt.
dazu bin ich und wandere ich auf erden.
ich will aber auch gut sein
zu meinen müden und strapazierten füßen.
ihnen die ehre erweisen.
denn so verheißt du es:
geküsst sollen sein
die staubigen blasenfüsse der freudenboten,
die aufgestiegen sind
in die gebirgssteinwüsten judas.
das waschen und trocknen cremen und salben
soll heute mein nachtgebet sein.

Wir wollen uns nun nach diesem harten Tag ein wenig wegtragen lassen
von einem unserer schönsten Lieder.

Lied: Von guten Mächten (S. 20/ alt 18)

- **Lied zum Einzug in Budesheim: "Großer Gott wir loben dich";
Seite 68/60 alt**

Abendessen

Sofort nach Ankunft in Budesheim; anschließend Quartierseinteilung!

Abmarschzeiten

3. Tag Montag 06. Mai 2002 Zingsheim - Budesheim
Thema: Gott und die Menschen

Frühstück: 5.30 Uhr
Abmarsch: 6.00 Uhr

Quartiere bitte heute für Hin- und Rückweg bezahlen!